

Ein Weihnachtsmärchenrätsel

Nach verschiedenen Märchenmotiven

In jener Nacht, die dem Weihnachtsabend vorausging, passierte es: Ein Tannenbaum im Wald zog kräftig an seinen Wurzeln, sprang aus dem

Boden und machte sich auf den Weg in die

Stadt. Er wollte sich von den Menschen mit silbernen Kugeln und vergoldeten Nüssen schmücken lassen.



h, das sollte das Schönste für einen Tannenbaum sein. So hatten es ihm die Spatzen erzählt.

Langsam stapfte er durch den Wald und überquerte eine schmale Holzbrücke über ein Bächlein. Als er am anderen Ufer stand, verspürte er Durst. Kein Wunder, denn diese Wanderung war für den Tannenbaum völlig ungewohnt und anstrengend. Er tauchte seine Wurzeln in das Bächlein, trank einen Schluck – und zog erschrocken die Wurzeln wieder heraus. Das war nicht nach seinem Geschmack! Der Bach schmeckte nicht nach Wasser, denn es floss Waldmeisterbräuse darin.

Durstig setzte der Tannenbaum seine Wanderschaft fort. Im Mondschein sah er wunderliche Dinge: der Weg war mit verzuckertem Pfefferkuchen gepflastert und ein Schwarm gebratener Hühner flog vorüber.

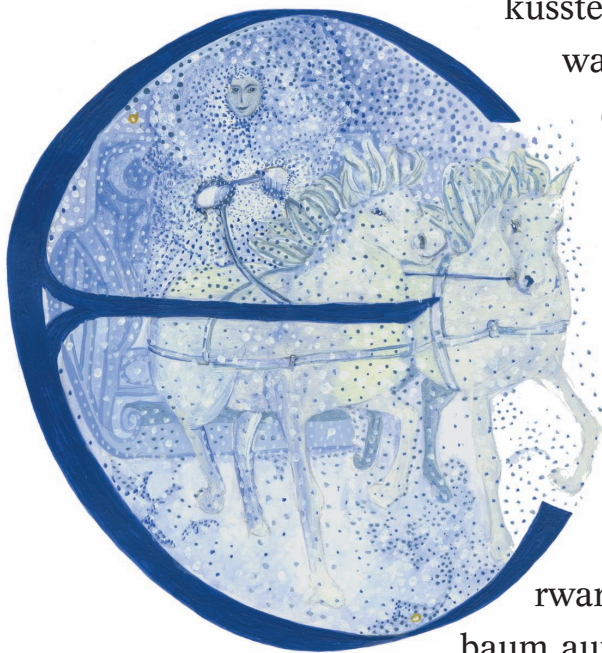
Bald darauf entdeckte der Tannenbaum ein hell flackerndes Lagerfeuer. Ein kleines Männchen hüpfte um das Feuer herum und sang mit rauher Stimme: „Heute back ich, heute brau’ ich, denn morgen Abend ist das Weihnachtsfest! Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich Weihnachtskobold heiß!“

Das kleine Männchen bemerkte den Tannenbaum nicht und er wanderte weiter. Es begann zu schneien und er musste immer wieder den Schnee von seinen Ästen schütteln. Einen Weg konnte er kaum noch erkennen. Ob er sich verirrt hatte?

Da hörte er Glöckchengeläute! Dicht vor ihm hielt ein glitzernder Schlitten, in dem eine in weiße Pelze gehüllte Frau saß. Mit ihrem silbernen Zepter zauberte sie das Schneetreiben augenblicklich hinweg.

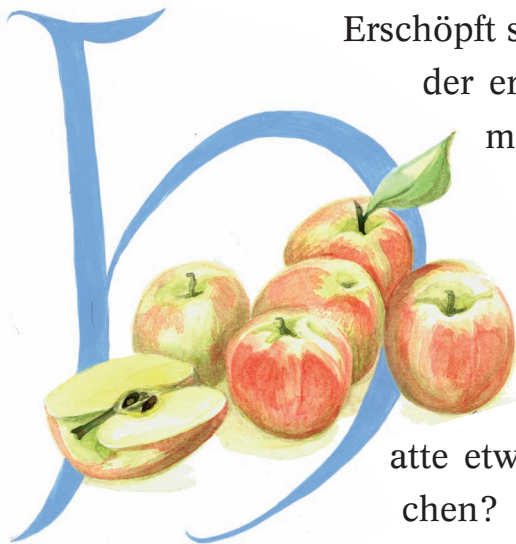
Der Tannenbaum verneigte sich und bat die Fremde, ihn in die Stadt mitzunehmen. Die geheimnisvolle Frau nickte und

küsste ihn sanft auf die Baumspitze. Brr, war das ein eiskalter Kuss, dachte der Tannenbaum. Doch er wollte unbedingt in die Stadt zu den Menschen und sah sich schon geschmückt mit silbernen Kugeln und vergoldeten Nüssen.



erwartungsvoll legte sich der Tannenbaum auf den Schlitten der Fremden und sogleich ging die Fahrt los. Immer schneller fuhren sie durch den verschneiten Wald.

Doch in einer Kurve fiel der Tannenbaum herunter! Er untersuchte rasch seine Zweige, es schien nichts abgebrochen zu sein. Leider war der Schlitten unterdessen verschwunden.



Erschöpft schlief der Tannenbaum ein. Als er wieder erwachte, lag er auf einer großen Sommerwiese und eine kräftige Stimme rief: „Ach, schüttel mich, schüttel mich, meine Äpfel sind alle miteinander reif!“

Der kleine Tannenbaum meinte, dass ihm der Sturz vom Schlitten wohl nicht gut bekommen wäre – hatte etwa der Apfelbaum dort drüben gesprochen?

Wie schön dieser Apfelbaum aussah, mit all seinen glänzenden roten Früchten an den Zweigen. Der kleine Tannenbaum erhob sich und dachte wieder an seinen Weihnachtswunsch. Ob er in Erfüllung gehen würde?

Da kamen ein Mädchen und ein Junge über die Wiese gelaufen. Sie schüttelten singend den Apfelbaum, legten die roten Früchte in einen Korb und hängten einige der schönsten Äpfel mit goldenen Bändern an den Tannenbaum.

„Komm mit zu uns“, meinte das Mädchen und strich liebevoll über seine Äste. Und der Junge rief: „Wir wollen mit dir Weihnachten feiern!“

Der kleine Tannenbaum folgte den Kindern neugierig. Von der Wiese kamen sie in einen Wald und darin schneite es richtig weihnachtlich.



Bald standen sie vor einem Häuschen, das aus Kuchen gebaut und mit Keksen gedeckt war.

Aus dem Schornstein quoll Zuckerwatte, und der Zaun rings um das Häuschen war aus Lebkuchen gebacken.

In diesem wunderlichen Häuschen stellten die Kinder den Tannenbaum auf. Sie schmückten ihn mit silbernen Kugeln und vergoldeten Nüssen, dazwischen hängten sie Schokoladenherzen und feine Silberfäden.

Der Tannenbaum wagte kaum, seine Äste zu bewegen, er fühlte sich sehr glücklich.

Die drei erlebten im Wald ein herrliches Weihnachtsfest, das sie niemals vergaßen.

Welche Märchen sind in diesem Rätsel versteckt?

Die Lösung findest du auf Seite 78.